

Mann befangen sein, den nichts als reine Liebe zu seinen Volksgenossen erfüllt, und dem das deutlich in den Augen geschrieben steht, der darum gar nichts für sich will, aber alles für sein Volk, der unsereinen nicht im Hermelinmantel empfängt, der nicht majestätisch huldvolle Fragen stellt,



Ein Stocknagel mit dem Geburtshause Adolf Hitlers. Solche Stocknagel vertreibt der in Braunau am Inn ansässige Juwelier und Goldschmied Rudolf Gscheidlinger, der den Führer schon als ein- und zweijährigen Knaben gesehen hat. Den Stocknagel geben wir in doppelter natürlicher Größe wieder (Privataufn.)

sondern der als Mann zum Mann einfach und wahrhaftig wissen will: „Wie sieht es in dem Kreis aus, in dem ihr Uhrmacher lebt, und vor allem, was werdet ihr Uhrmacher für den Aufbau des Vaterlandes und für seine Jugend tun?“

Unerhört klar und sachlich, aber auch gütig-menschlich, in einer herzwinnenden Weise, die sich nur erleben und niemals beschreiben läßt, so empfing mich Adolf Hitler, und in mir unseren ganzen Beruf!

Auf gar zu törichte Fragen, ob ich denn auch gebührend ängstlich und befangen gewesen sei, pflege ich zu antworten: „Erlauben Sie, ich bin ein deutscher Unteroffizier des Weltkrieges!“

Manchen Getreuen des Führers lernte ich an diesem Tage kennen, da ich mich mehrere Stunden lang in seiner Umgebung aufzuhalten hatte. Dabei habe ich den innersten Sinn des Nationalsozialismus plötzlich und nachhaltig erkannt und begriffen, tausendmal besser als mir das alle Schulungskurse vermitteln könnten; denn dieser Sinn ist so rührend einfach: Nationalsozialismus bedeutet Sauberkeit! Sauberkeit liegt dem Rassegedanken zugrunde, und Sauberkeit kennzeichnet die Staatsführung innen und außen. Seit dem 6. März 1934 weiß ich: Wer sauber denkt und sauber handelt, nur der ist ein wahrer Gefolgsmann Adolf Hitlers! Möge er so alt werden, wie ich ihm seinerzeit im Auftrage der Schüler der Deutschen Uhrmacherschule zu wünschen hatte, nämlich

so alt wie seine Uhr: Diese wird mindestens hundert Jahre Dienst tun.

Bei Adolf Hitler in den Bergen

Kollege Carl Walter in Köln gibt uns die folgende lebendige Schilderung seines Zusammentreffens mit dem Führer in den Alpen:

Eines der schönsten Fleckchen Großdeutschlands ist sicher die „Hochlenzeralm“ bei Berchtesgaden. Sie befindet sich im Gebiete des Obersalzberges, etwa eineinhalb Stunden vom Führerhause entfernt und in gleicher Höhe wie dieses. Von der Hochlenzeralm hat man einen ganz wundervollen Blick auf Berchtesgaden, den großen und den kleinen Watzmann sowie eine Reihe anderer Berge. Ganz deutlich erkennt man auch den herrlichen Königssee mit St. Bartholomä und den Obersee.

Jedesmal, wenn ich in Bayern meinen Urlaub verbringe und in die Nähe von Berchtesgaden komme, suche ich die Hochlenzeralm auf. So geschah es auch im Juni 1935. Die Sonne kam gerade hinter den Bergen hervor, und auf der Alm befanden sich nur wenige Menschen, als ich plötzlich den Führer sah, wie er an einem rohen ungedeckten Tische bei einem Glase Milch saß. Er erwiderte meinen Gruß. Ein schneller Entschluß, und ich fragte ihn, ob ich mich zu ihm setzen dürfe. Den ernsten durchdringenden Blick, mit dem er mich ansah, werde ich niemals vergessen. Dann machte er eine Handbewegung, daß ich Platz nehmen möge. Während des etwa zwanzig Minuten dauernden Gespräches kam ich



Die Hochlenzeralm in den Bayerischen Alpen

(Aufn. C. Walter)

nicht aus dem Staunen darüber hinaus, wie sehr der Führer Anteil an einem einzelnen Menschen nimmt, und wie er sich in dessen Wünsche und Empfindungen hineindenkt. Es war mein größtes Erlebnis, und ich möchte nur wünschen, daß es allen meinen Volksgenossen möglich wäre, den Führer persönlich so kennenzulernen, wie es mir vergönnt war.

Die Entwicklung der englischen Zimmeruhren

Eine Buchbesprechung von G. Frischholz

H. Alan Lloyd in Ashted in England hat im vergangenen Jahre ein kleines Buch: „The English Domestic Clock. Its Evolution and History“ (1938, Preis geb. 6 sh), also eine Geschichte der Entwicklung der englischen Zimmeruhr, herausgegeben.

Der Verfasser sagt in der Vorrede, daß seine Notizen — ursprünglich nur für eine Hauszeitschrift geschrieben — keinen Anspruch auf Original-Forschung erheben und für

den Anfänger geschrieben seien. Es ist ja auch richtig, daß gerade über englische Uhren schon eine sehr umfassende und gediegene Literatur vorliegt. Wir erinnern nur an das große Werk von Britten: „Old Clocks and Watches and their Makers“, dessen Ausführungen über englische Zimmeruhren der Verfasser ja im großen und ganzen auch gefolgt ist. Trotzdem aber kann auch der Fachmann und der Sammler an dem nur 28 Seiten umfassenden Werkchen, das